

560, Rinder 176 bis 181.  
2-19, Käufer 25, Käufer 55, — Oppin, — Hohen: Milchschweine 12-20, — Jung: Milchschweine 15-21, — 12-25, — Giragen 14-19, — Hall: Milchschweine 11-19, — H. Milchschweine 11, — Bahlingen a. E.:

13.80, Dinkel 9.70, Roggen a. B. Kernenergerste 11-11.20, — Weizen: Dinkel 9.14, Gerste 12-12.50

Edelkäse 15 bis Tafelkäse 10-20; — Käse 6-15; — Weinstreu 7-8; — Backwaren 25-35; — Rote Rüben und 10-20; — Zwiebel 30-35;

Schneider, 85 J.

8 Seiten „Unsere Heimat“ Landwirtschaft.

Wahl bei Weiser Nagold.

Nagold.

Nagold.

ufen.

Postamt für Telefonatsschrift

Obstbaukammer Mitglied des Vereins a. V.

Gartenbau-Entwurf von Werkmaterialien, Schäd-ersönliche Besuche auf Verlangen.

gerstr. 15, Tel. 2512

erf.

hat weit überzählig Hans Nr. 23.

chtige

Hans Nr. 04.

# Der Gesellschaft

## Amts- und Anzeigenblatt für

## den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.50  
 Einzelnummer 10 J  
 Erscheint an jedem Werktag  
 Derbrettelte Beilage im O.A.-Bezirk Nagold  
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
 Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 46 J, Sammelanzeigen 50 J, Aufschlag für das Er scheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufrufe und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Beilage oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 304

Gründet 1827

Donnerstag, den 29. Dezember 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Seydoux über die Abänderung des Dawesplans

#### Verquickung von Dawes- und Verbandsschulden

Der frühere Ministerialdirektor im französischen Außenministerium und Sachverständiger in der Kriegsschadigungsfrage seit 1915, Jakob Seydoux, hat sich von der politischen Tätigkeit zurückgezogen und ist nun umso mehr im Schrifttum tätig. So veröffentlicht er neuerdings in der angesehenen englischen Zeitschrift „Review“ einen Artikel über Dawesplan und Schuldenfrage, der für uns Deutsche sehr bemerkenswert ist, umso mehr als der Artikel auch in England, wo derzeit die Dawesfrage lebhaft besprochen wird, große Beachtung gefunden hat.

Die Ausführung des Dawesplans, sagt Seydoux, habe keine Schwierigkeiten gemacht. Die jetzige Lage sei „ausgezeichnet“, und es seien keine Zeichen bemerkbar, daß sie nicht so bleiben würde. Die Rechtsbeziehungen Deutschlands zu seinen Gläubigern seien theoretisch noch durch den Londoner Zahlungsplan geregelt, den Deutschland aber nicht abtragen könnte, selbst wenn es die Daweszahlungen tausend Jahre lang bewerkstelligte. Diese Lage sei offenbar absurd, eine Veränderung des Rechtszustands also absolut notwendig. Zu der Frage, wann die Änderung kommen solle, meint Seydoux:

Zunächst müsse abgewartet werden, bis der Dawesplan „lange genug gearbeitet“ habe, um ein Urteil über die deutsche Zahlungsfähigkeit und die Möglichkeit, die Zahlungen ohne Beeinträchtigung des Gleichgewichts der Wirtschaft zu übertragen, gegeben sei. Dazu komme aber ferner die Frage der Verbandsschulden. Die Jahresleistungen des Dawesplans seien nicht festgesetzt. Die Verbündeten gewinnen also nichts aus der Abschaffung des Plans, solange sie an England und Amerika Zahlungen zu leisten hätten. Sie hätten jedenfalls im Dawesplan eine mächtige Waffe für die Herstellung des unvermeidlichen Zusammenhangs zwischen Entschädigung und Verbandsschulden. Die deutsche Schuld sei — wenn man die Daweszahlungen kapitalisiert mit ihrem höchsten, das heißt 40 Milliarden betragenden Gegenwartswert annimmt — schon um drei Viertel ermäßigt worden. Wenn die Daweszahlungen selbst ermäßigt werden sollten, müßte zumindest eine entsprechende Ermäßigung der Schulden der Verbündeten erfolgen. Erst vom 1. September 1929 an (Ende des ersten Normaljahres) könne klar gesehen werden, ob Deutschland die Jahressummen weiter leisten könne oder nicht.

Wie soll nun nach Seydoux die Regelung selbst aussehen? Seydoux meint, die Normaljahreszahlungen seien, welches auch der Grad des deutschen Wohlstands sein möge, zu hoch. Wenn selbst die Schuld Englands an Amerika von 700 Millionen Mark jährlich Schwierigkeiten mache, so könne nicht angenommen werden, daß die deutsche Transferfähigkeit der englischen dreifach überlegen sei. Das richtige Maß glaubt Seydoux zwischen 1500 und 2500 Millionen zu finden. Bei der Endfestsetzung müßten die Sachlieferungen beibehalten werden. Seydoux lehnt aber verkappte Sachlieferungen und Leistungen der normalen Handelsausfuhr entschieden ab, spricht sich dagegen für große zufällige Sachlieferungspläne (die bisher von Frankreich stets erörtert, aber nie gefördert worden sind) aus. Eine solide Entschädigungsgrundlage bieten die Eisenbahn- und Industrieobligationen im Wert von zusammen 16 Milliarden. Sie müßten so bald wie möglich verkauft werden, und hierfür wäre allein die Lage des Marktes maßgebend. Deutschland müsse (selbstverständlich) auf den Transferfuhr (zur Sicherung der deutschen Währung) verzichten. Seydoux weist deshalb auf das Angebot von Thoiry, Verkauf dieser Schuldverschreibungen gegen Rheinlandräumung, hin, mit dem Bemerkem, das sei ein großer Preis für eine kleine Sache. Der Betrag, den die Eisenbahn- und Industrieobligationen darstellen, nämlich 16 Milliarden, wäre die niedrigste Grenze, die für die Festsetzung der deutschen Schuld bestünde, und zwar für den Fall, daß die Schulden der Verbündeten gegenüber England und Amerika auf Null zurückgeführt würden.

Die Seydoux'schen Vorschläge stellen rein politische Pläne dar. Es erscheint daher widerspruchsvoll, wenn Seydoux zunächst die Bildung eines Urteils „auf Grund praktischer Erfahrungen“ fordert. Das Bestreben der Dawes-Sachverständigen war gerade, den Entschädigungsplan aus dem politischen Dunstkreis in die Welt wirtschaftlicher Überlegungen überzuführen. Ob wirklich brauchbare, praktische Erfahrungen über die endgültige deutsche Leistungsfähigkeit schon bis zum 1. Dezember 1929, also innerhalb von zwei Jahren, gesammelt werden können, muß heute als zweifelhaft erscheinen. Seydoux überieht ganz die Rolle, die der Strom des Auslandskapitals bisher bei der Durchführung der Entschädigungszahlungen gespielt hat. Es wäre verhängnisvoll, auf Grund unzulänglicher wirtschaftlicher Erfahrungen eine Lösung zu treffen und das Schwerkgewicht der Entscheidung rein politisch eingestellten Faktoren zu überlassen. Gewiß ist auch für Deutschland die baldige Endlösung der Entschädigungsfrage von brennendem Interesse; auch die Rheinlandräu-

mung ist eine Frage von überragender Bedeutung. Aber niemand möchte einer Lösung zustimmen, die zeitweise Erleichterungen schafft, aber die Zukunft voller schwerer Schicksalsorgen läßt.

Wie weit selbst Seydoux von einer praktischen Lösung entfernt ist, beweist seine Bemerkung, daß die niedrigste Entschädigungsgrenze (von 16 Milliarden) von einem Generalverzicht Englands und Americas abhänge. Mit andern Worten, Deutschland soll gerade um so viel geholfen werden, als diese beiden Länder ihre Forderungen an die Verbündeten nachlassen werden. Nun haben wir in England die Antwort hierauf in der berühmten Balfour-Note. (England verzichte auf seine Ansprüche und Guthaben, wenn Amerika auf die englischen Schulden verzichte). England selbst wird die hierin aufgestellten Grundsätze zu berechnen geneigt sein, aber nur, wenn Amerika die Hand dazu bietet. Und die Antwort der Amerikaner auf solche Zumutungen lautete bisher ständig: Wir sollen die Entschädigungsverpflichtungen Deutschlands übernehmen?

Es wird also noch viel Wasser den Berg herunterlaufen müssen, bis wir dem Kern der Seydoux'schen Pläne näher kommen. Selbst dieser wird noch genug Schwierigkeiten machen. Ob der internationale (sprich amerikanische) Kapitalmarkt geneigt sein wird, eine mehr oder weniger politische Obligation von 11 bis 16 Milliarden zu behandeln — und damit Kapitalbedürfnisse, die sich aus der normalen Fortentwicklung der Wirtschaftsbeziehungen unter den Völkern ergeben, in entsprechendem Maße hintanzustellen —, muß jedenfalls heute noch mit einem Fragezeichen versehen werden.

### Neueste Nachrichten

#### Litauens Rolle in der Ostpolitik

Kowno, 28. Dez. In einem vielbeachteten Artikel der halbamtlichen „Lietuva“ wird ausgeführt, Litauen sei wegen seiner geographischen Lage eine starke Festung, von der aus man das Baltikum beherrschen, Skandinavien beeinflussen und vor allem Ostpreußen bedrängen könne. Wenn Polen die Macht über Litauen bekäme, brauchte es weder Deutschland noch Rußland zu fürchten. Ein selbständiges Litauen sei aber eine in Genf leider nicht genügend gewürdigte Friedensbürgschaft für den Osten. Da Litauen wirklich unabhängig sein könne, wenn es Wilna besitzt, müßten die an der Selbständigkeit Litauens interessierten Staaten die Witnafrage gemeinsam entscheiden. Der bedauerliche Beschluß des Pariser Botschafterrats (der den polnischen Raub Wilnas nachträglich billigte) sei von ganz abseits stehenden Mächten und von Polen allein herbeigeführt worden, so daß er weder politisch noch rechtlich haltbar sei.

#### Die Lage in Südchina

London, 28. Dez. „Times“ meldet aus Hongkong, General Vitschajun habe mit seinen Kwangsitruppen Samshjui genommen und rücke gegen Kanton vor. In Kanton seien neue Unruhen eingetreten. 30 angebliche Bolschewisten, zum größten Teil Frauen (Bubitöpfe), seien verhaftet und hingerichtet worden.

#### Befreiung italienischer Missionare in Swatau

Hongkong, 28. Dez. Ein chinesischer Christ brachte nach Hongkong die Nachricht, daß in Swatau zwei italienische und ein chinesischer Missionar, sowie sieben Schwestern von den Kommunisten ins Gefängnis gesteckt worden seien, von wo sie unter unwürdiger Behandlung täglich zum Hinrichtungsplatz geführt würden. Ein von Hongkong abgehender Fernkörper befreite die Gefangenen und brachte sie nach Hongkong.

### Württemberg

Stuttgart, 28. Dez. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte Präsident Euting mit, daß es in Württemberg noch 200 schienenartige Uebergänge gibt. Die Befestigung dieser Uebergänge würde aber eine Ausgabe von 30 Millionen Mark erfordern. Minister Holz erklärte, das Tempo im Bau von Wasserleitungen und Kanalisationen sei mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten der Gemeinden eher etwas zu verlangsam als zu fördern. Bei Umleitung von Nachbarstraßen bestehe kein rechtlicher Anspruch auf Staatsbeitrag. Die betr. Gemeinden sollen aber, wie auch bisher, durch erhöhte Beiträge für ihre Straßen entschädigt werden. Die Frage der Gasfernverföhrung sei finanziell und technisch noch so wenig durchsichtig, daß man sich amtlich noch nicht damit befassen könnte. Der Plan des Umbaus der Landeswasserföhrung und einer zweiten Leitung werde zurzeit geprüft. Der Ausschuß nahm einen Antrag an, beim Ausbau weiterer Staatsstraßen Radfahrerwege anzulegen, ferner einen Antrag, die Uebernahme von Brückenunterhaltung bei Ertzreden der Staatsstraßen auf den Staat zu erwägen und bis zur Neu-

regelung erhöhte Beiträge zu derartigen Brückenbauten zu vermehren.

Brunkschlitten. Seit kurzer Zeit werden in den Räumen des Schloßmuseums (Alttertümersammlung 2, Neues Schloß), allerdings noch in vorläufiger Aufstellung, 19 historische Schlitten gezeigt. Diese der Allgemeinheit bisher nicht zugänglichen Schlitten gelangten zum überwiegenden Teil aus dem ehemaligen Marstall vor mehreren Jahren in den Besitz des Schloßmuseums. Das Stuttgarter Museum befiht nicht nur zahlenmäßig, sondern auch hinsichtlich der künstlerischen Qualität die bedeutendste Sammlung historischer Brunkschlitten in Deutschland.

Hundausstellung. Am 3. und 4. März findet in der Gewerbehalle in Stuttgart eine große Ausstellung von Rassehunden und Edelweitzieren statt, über die Staatspräsident Dr. Baziile die Schirmherrschaft übernommen hat.

Neuer Verein. Kürzlich wurde hier ein Verein für Lehrer- und Beamtenkriegsruhm und -Waffen zur Wahrung ihrer Interessen gegründet. Die Leitung hat Frau Hauptlehrer Hörter in Vadnang übernommen.

Einbruch. In der Christnacht schlich sich ein Eindringler in die Wohnung eines Eisenbahnbediensteten im „Postdörfle“ und versteckte sich hinter einem Vorhang im Schlafzimmer der Tochter. Mitten in der Nacht wachte die Tochter auf und sah einen Mann auf sich zukommen, der sie zu knebeln versuchte. Durch den Lärm, den der Widerstand der Ueberfallenen hervorrief, wurde der Vater wach, stürzte in das Zimmer seiner Tochter und packte den Eindringler, der mit Hilfe weiterer herbeigerufener Hausbewohner überwältigt und von der Polizei festgenommen werden konnte.

#### Aus dem Lande

Fellbach, 28. Dez. Schuld Aufnahme. Der Gemeinderat beschloß, zur Dedung der Straßenbahnkosten und der Kosten der ortsbauplanmäßigen Anlage der Stuttgarterstraße von der Bahnhof- bis zur Kirchstraße und der Einlegung der Kanal-, Gas- und Wasserleitung von letzterer Straße an bis zur Markungsgrenze mit Stuttgart-Cannstatt zusammen eine Schuld von 540 000 Mark aufzunehmen.

Geltingen, O.A. Leonberg, 28. Dez. In den Ruhestand. Im letzten Monat konnte unser Schultheiß Adolf Lachenmaier auf eine 25jährige Tätigkeit als Ortsvorsteher zurückblicken. Wiederholt schwere Erkrankung, verbunden mit Mißhelligkeiten, haben den fröhlichen und jederzeit hilfsbereiten Beamten veranlaßt, ein Geisuch um seine Zuruheetzung einzureichen.

Affaltrach, O.A. Heilbronn, 28. Dez. Aus der Fremdenlegation entflohen. Eine Weihnachtsfreude wurde einer hiesigen Familie dadurch zuteil, daß ihr ältester Sohn, der seit einigen Jahren in der Fremdenlegation gedient hatte und von dort ausgerissen ist, am Christfest glücklich in der Heimat bei seinen Angehörigen gelandet ist.

Gammesfeld O.A. Gerabrönn, 28. Dez. Tragischer Tod. Als ein Fremder, der in Heufelwänden auf Besuch gewelt, sich mit dem Postkraftwagen auf die Station Rot am See begeben und eben einsteigen wollte, sank er plötzlich, von einem Herzschlag getroffen, nieder. Es handelt sich um einen Familienvater mit 8 Kindern.

Ingelfingen O.A. Künzelsau, 28. Dezember. Waffengebrauch im Dienste. Ein zugereister Fechtbruder hatte bei seiner Kontrolle auf dem Rathaus dem Polizeidiener sein Seitengewehr entrisfen und wollte ihn damit in den Unterleib stechen. Der Polizeidiener machte von seiner Pistole Gebrauch und durchschloß seinem Angreifer die linke Hand. Der Verletzte mußte mit einem Auto ins Krankenhaus verbracht werden.

Hundertjähriges Zeitungsjubiläum. Am 2. Januar 1928 begeht der „Kocher- und Jagztbote“, das Amtsblatt für den O.A.-Bezirk Künzelsau, die Feier seines 150jährigen Bestehens. Gleichzeitig feiern Faktor Julius Mayer und Maschinenföhrer Wilhelm Hanseimann ihr 30- bezw. 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Vonfeld, O.A. Heilbronn, 28. Dez. Brand. Heute nacht ist das Wohnhaus mit Scheune der Martha Kaufmann Witwe abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Erlenbach, O.A. Redarjulin, 28. Dez. Kindstötung. Die Mutter des hier gefundenen, neugeborenen Kindes wurde ermittelt und dem Gericht übergeben.

Gaidorf, 28. Dez. Abgelehnter Antrag. Wie der Kocherbote mitteilt, hat das Kultministerium den Antrag auf Aufschub der Durchführung der achtjährigen Schulpflicht nicht genehmigt. Die achtjährige Schulpflicht tritt demnach hier mit Beginn des Schuljahrs 1928/29 in Kraft.

Nordhausen O.A. Ellwangen, 28. Dez. Ungetreuer Beamter. Gemeindeföhrer Chr. hier hat laut Zpf- und Jagtzeitung bei der hiesigen Gemeindeföhrung einen Betrag von 1000 Mark unterfchlagen und sich zur Verdeckung der Lat eines falschen Posteinlieferungsscheines, durch den auch der Postagent in Unterschneidheim in Verdacht kam, bedient. Er befindet sich in Haft.

Hürben O.A. Heidenheim, 28. Dez. Verhaftung. Ein 20jähriger Burche von hier wurde verhaftet, der in den Feiertagen bei zwei Einbruchversuchen ertappt worden war.



# Aus Stadt und Land

Nagold, 29. Dezember 1927.

Eine ganze Liebe wiegt viele geteilte auf — aber nicht umgekehrt. **S t t.**

## Stimmungen

Wir alle sind Stimmungen und ihrem Wechsel unterworfen; der eine mehr, der andere weniger, aber ganz frei davon ist niemand. So ist das Leben und so sind wir Menschen: heute froh, morgen traurig, heute mutig, morgen furchtsam, heute zuversichtlich, morgen zaghaft; wer wollte all diese tausend Stimmungen, deren der Mensch fähig ist, und die er oft in kurzer Zeit fühlt, nennen; wer könnte sie alle beschreiben? „Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt“, so hat der Dichter den Stimmungswechsel im menschlichen Leben treffend gekennzeichnet.

Und es sind mancherlei Ursachen, die bei der Entstehung unserer Stimmungen mitwirken; Menschen, die uns Freude oder Kummer bereiten, Erlebnisse, Schicksale, Worte, Bilder, Töne, Bücher, Krankheiten, das Wetter und viele andere Dinge, zu denen wir irgendwie in einer Beziehung stehen, die uns selbst oft unbewußt ist.

Solange die Stimmungen nur uns selbst angehen, sind sie unsere persönliche Angelegenheit, wenn auch schon da sicher und klar das Ziel vor unseren Augen steht, nicht Knecht, sondern Herr unserer Stimmung zu sein. Anders, erster wird es, wenn aus unseren Stimmungen Launen werden und wenn sie damit andere Menschen, Menschen unserer Umgebung betreffen. Denn Launen „läßt man“, wie es in unserer Sprache heißt, „an andern aus“. Das darf nicht sein. In diesem Augenblick werden die Stimmungen zu Schädlingen, die Ruhe, Frieden, Eintracht, Zufriedenheit, Glück stören und oft genug zerstören. Dann darf der Mensch sich ihnen nicht mehr hingeben, sondern muß sie bekämpfen. Dann muß er zeigen, daß er Herr ist in seinem Leben, Herr auch über seine Stimmungen und nicht ihr Sklave. Daran fehlt's uns oft, wir sind oft viel zu stark beeinflusst von ihnen. Da soll uns stets die Mahnung des edlen Menschenfreundes vor der Seele stehen:

„Laß dir ins Ohr ein Wörtlein raunen:  
Beherrsch die Stimmungen und Launen!“

Wir wollen versuchen, uns nach diesem Wort zu richten, uns und andern zum Segen! Dann sind auch die Stimmungen ein Mittel für uns, uns durch sie zur Erreichung unseres Lebensziels bilden zu lassen.

## Auszeichnungen

Von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg wurde das Ehrenzeichen für langjährige, treue Dienste an folgende weibliche Dienstboten des hiesigen Bezirks verliehen und zwar für 25jährige Dienstzeit an:

- Barbara Bros, bei Gottlieb Kugler in Hesselhausen
- Johanna Brunner, bei Theodor Eberhard Knoll in Nagold.

## Verkehrswesen

Vom 1. Jan. 1928 an werden die bisher von den Kraftwagengesellschaften Neuenbürg—Hertenalb—Wildbad und Bad Liebenzell—Schömberg—Höfen betriebenen Kraftwagenfahrten auf den Strecken Neuenbürg—Marzell—Hertenalb, Neuenbürg—Dobel, Neuenbürg—Schömberg, Bad Liebenzell—Schömberg, Höfen—Schömberg und Wildbad—Enzklösterle von der Deutschen Reichspost als Kraftposten zu den bisherigen in Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart veröffentlichten Zeiten ausgeführt.

## Weihnachtsfeier des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Nagold

Man schreibt uns:

Der Reichsbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Waisen seiner gefallenen und gestorbenen Kameraden jedes Jahr eine Bescherung zu veranstalten, die gleichzeitig mit einer Weihnachtsfeier für seine Mitglieder und Freunde verbunden ist. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch weiteste Kreise der Nagolder Bürgerschaft ist es auch heuer wieder gelungen, die feierliche Übung beizubehalten.

Am Montag, den 26. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, eröffnete der Vorstand der Ortsgruppe Nagold, Kam. Haag, die Feier, die im gut besetzten Böwensaale stattfand, mit einer Begrüßungsansprache, in der er insbesondere den Spendern herzlich dankte. Auch die Stadtgemeinde Nagold selbst habe es sich nicht nehmen lassen, der Kindern ein Geschenk zu machen, wofür dem Gemeinderat mit seinem Vorsitzenden, Herrn Stadtschultheiß

Mai, der Dank der Kriegerhinterbliebenen sicher sei. Er gedachte des im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedes und der Bemühung des Reichsbunds, eine bessere Stellung der lebenden Kriegsoberster zu erreichen, die aber nur teilweise von Erfolg begleitet gewesen sei. Zum Schluß seiner Ausführungen gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die bereitwillige Mitwirkung des Gesangsvereins „Froh Sinn“ u. einer Abteilung des Musikkollegs Nagold den Anwesenden einige frohe Stunden bereitet wurden. Nach einem flott gespielten Marsch ergriff der Bezirksleiter des Reichsbunds, Kam. S o u l i e r, das Wort zu einer Ansprache, in der er die Kinder dazu aufforderte, es ihren Vätern gleichzutun im nunmehr einsehenden friedlichen Wettbewerb der Väter u. die Kameradinnen u. Kameraden ermahnte, auch weiterhin den Mut nicht zu verlieren, sondern treu zusammenzustehen nach dem Lösungswort des Reichsbunds: „Einer für alle, alle für einen!“ Und nun folgten abwechselnd Gesangsvorträge des Gesangsvereins „Froh Sinn“ unter der bewährten Leitung seines bereitwillig herbeigeleiteten Dirigenten, Herrn Oberlehrer K ö z l e, und Musikstücke der sehr gut vortragenden Kapelle. Die Gaben, die durch den Weihnachtsmann mit lustigen Worten verteilt wurden, erzeugten freudige Gesichter bei den Kindern. Die Pause gab Gelegenheit, Lose für die später stattfindende Gabenverlosung zu erheben, wobei die Verkaufserlöse die Wirkung ihrer freundlichen und hübschen Gesichter in reichlichem Maße feststellen konnten. Das Glangstück des zweiten Teils des Programms bildete das Theaterstück: „Wohnungsnot und Liebe“, das die Anwesenden durch seine sehr anregende Darstellung überaus belustigte. Die Darsteller ernteten den verdienten Beifall. Während der nun folgenden Gabenverlosung, die viele Gemüter in Spannung hielt, konnten sich die Kunstfreudigen an den abwechselnd vorgetragenen Musik- und Gesangsvorträgen erfreuen, sodas allmählich die für eine gelungene Weihnachtsfeier typische Stimmung aufkam, die einen Teil der Anwesenden auch noch nach Schluß des Programms aufnahm.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc. kann befriedigt auf seine diesjährige Veranstaltung zurückblicken und hoffen, daß seine rührigen Mitglieder, die die Hauptarbeit auch in diesem Jahre wieder wie schon oft geleistet haben auch in Zukunft das so schön begonnene Werk fortsetzen werden.

**Sonntagsruckschiffarten.** Um über das Erscheinungsfest (Heil. Drei Könige) Reisen auch auf große Entfernungen zu erleichtern, wird die Geltungsdauer der Sonntagsruckschiffarten dieses Mal ausnahmsweise auf die Zeit vom 5. Januar (Donnerstag) mittags 12 Uhr bis zum 9. Januar (Montag) vorm. 9 Uhr ausgedehnt. Die Sonntagsruckschiffarten gelten zur Hinfahrt am Donnerstag von mittags 12 Uhr an, sowie am Freitag, Samstag und Sonntag, zur Rückfahrt am Freitag, am Samstag bis 9 Uhr vorm., am Sonntag, sowie am Montag bis 9 Uhr vorm. Am Samstag und Sonntag muß die Rückfahrt auf der Zielstation der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr vorm., auf Unterwegesstationen spätestens mit dem Zug angetreten werden, der die Zielstation um 9 Uhr vormittags verläßt. Wenn mehrere aneinander anschließende Sonntagsruckschiffarten gelöst worden sind, muß die Rückreise am Samstag und Montag mit einem Zug angetreten werden, der auf der Zielstation der zuerst gelösten Karte spätestens 9 Uhr vorm. abgeht. Nach 9 Uhr vorm. darf die Rückfahrt am Samstag und Montag nicht mehr unterbrochen werden.

**Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg.** Im dritten Kalenderjahresjahr 1927 hat in Württemberg die Zahl der G e s e l l e n u n g e n 4765 betragen, das ist 384 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zahl der Lebendgeborenen ging von 11745 auf 11166, die der Gestorbenen von 6782 auf 6436 zurück. Ein Rückgang zeigt auch die Säuglingssterblichkeit. Die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder reduzierte sich von 860 auf 753. Der Geborenenüberschuss berechnet sich auf 4730 und ist damit um 233 niedriger als im dritten Vierteljahr 1926 und um 603 niedriger als im zweiten Vierteljahr 1927.

**Kondominate in Deutschland.** Die vor kurzem veröffentlichte amtliche Uebersicht über die Enklaven und Exklaven in Deutschland hat die Zerrissenheit der deutschen Landkarte aufgezeigt. Es gibt aber noch merkwürdigere Dinge: Heute gibt es noch in Deutschland drei Kondominate, das sind Gebietsteile, die das „Glück“ haben, unter der Verwaltung zweier Länder zu stehen. Die vorhandenen Kondominate sind die Landgemeinden Bu. gau, die von Preußen und Württemberg zugleich regiert wird. Dieses Kondominium ist 90 Hektar groß und zählt 33 Einwohner. Ein zweites Kondominium, das ebenfalls von Preußen und Württem-

berg zugleich verwaltet wird, ist der 72 Hektar große Gebietsteil Bärnthall mit 6 Einwohnern. Schließlich wird noch die Gemarkung Bernbrunn doppelt registriert, und zwar zugleich von Baden und Württemberg. Die Gemarkung ist rund 6 Hektar groß und ohne Einwohner. Ueber die schwierigen Rechtsverhältnisse in diesen drei Kondominaten stehen sich im übrigen Bände. Selbst die beteiligten Regierungen sind sich über die Rechtslage im einzelnen nicht klar.

**Rohrdorf, 28. Dez. Familienabend.** Um die Weihnachtzeit gibt der Liederkreis alljährlich den Angehörigen seiner Sänger und den passiven Mitgliedern, um die sich stets ein statlicher Kreis von Freunden des Liedes schließt, einen Familienabend. Diesmal gestern im „Ochsen“. Daß dabei dem Lied der Vortrang gegeben werden mußte, ist eine Selbstverständlichkeit. So hörten wir den aufmerksam den Chören zu, die vorgetragen wurden und merkten mit Genugtuung heraus, wie Dirigent (Herr Oberlehrer Fortenbacher) und Sänger auf dem Posten waren und der Verein seit dem Vorjahr wieder einen Aufwärtsspross entließ. Die Lieber waren sorgsam so eingesezt, daß sie immer eine Ueberleitung und Verbindung mit dem sonst Gebotenen gaben. Wir wollen hier gleich der beiden Baritonisten „Mein Heimatort“ und „An den Rhein“, sowie des „Sennerrinnenheimweh“, eines Duetts für 2 Tiroletinnen, Sopran und Alt, Erwähnung tun, von denen das Letztere so gut gefiel, daß es wiederholt werden mußte. Am Klavier saß hierbei Frau Ehrenbrigitt M. Vareis, die wie immer dezent und sicher begleitete. „Ein Weihnachtsabend“ und „Das Vaterhaus“, zwei Einakter, schloßen die Theaterpieler mit ihrem Genie in allen Szenen bis aufs letzte Tröpfchen aus. Wenn der Vereinsvorstand in seinem Willkommen hervorgehoben hatte, daß der Verein Gutes zu bieten das Bestreben habe, so konnte man am Schluß dieses Wort gern unterstreichen und wer mit glücklichem Griff in den bereitgehaltenen Glückshafen hineinlangte, konnte obendrein noch gewinnbeladen nach Hause gehen.

**Sulz O A Nagold, 28. Dez. Vierziger Feier!** Am zweiten Christfeiertag versammelten sich die Vierziger im Gasthaus zum „Anker“, um gemeinsam das Schwabenalter zu feiern. Von fern und nach kamen sie in ihren Heimatort, weg vom Getriebe des Alltags, mit ihren Altersgenossen die Jugend im Geiste noch einmal zu durchleben. Umrahmt von ernst und heiteren Vorträgen, Gedichten und Gesängen wird dieser schöne Nachmittag in aller Erinnerung ein bleibendes Andenken sein. Mit den herzlichsten Glück und Segenswünschen, für die kommenden Jahre trennte man sich, um zu den Mähen des Alltags wieder zurückzukehren.

**Hochdorf, 28. Dez. Krippenspiel.** Am Abend des Weihnachtsfestes fand auf Veranstaltung und unter Leitung des Herrn Pfarrverweser in der hiesigen Kirche ein Krippenspiel statt. Die Aufführungen fanden allseits Anklang; sie erfolgten unter Mitwirkung von Schülern der Oberklasse u. Jungfrauen. Dem Veranstalter und Leiter sei für seine Mühe Dank gesagt.

**Oberjettingen, 28. Dez. Zur Ortsvorsichtermahl.** Auf das Ausarbeiten des Gemeinderats im Staatsanzeiger haben sich 14 Bewerber um die erledigte Ortsvorsichterstelle gemeldet. Davon sind 12 Fachleute und 2 einheimische Nichtfachleute.

**Engelsbrand O A Neuenbürg, 28. Dez. Tod auf den Schienen.** Letzte Nacht ließ sich in der Nähe der Haltestelle Engelsbrand ein junger Mann von etwa 19 Jahren von einem Güterzug überfahren. Man fand bei dem Toten Papiere auf den Namen Artur Stidel aus Gräfenhausen lautend, und eine Karte, die Grüße an ein Mädchen in Dietzingen enthielt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Neue türkische Eisenbahnwertstätte.** In Kairi, einem der Knotenpunkte des türkischen Eisenbahnnetzes in Kleinasien, soll durch die Para-Gesellschaft in Berlin eine neue Eisenbahnwertstätte erbaut werden. An den Lieferungen sind die Gutehoffnungshütte Oberhausen, die Demag-Berlin und andere deutsche Maschinenbauunternehmen beteiligt. Die Gesamtkosten werden etwa 4 1/2 Millionen türk. Pfund (976 000 Mark) betragen.

**Falschmünzer.** In Hamburg wurde wieder eine Falschmünzerwerkstatt für Zweimarkstücke entdeckt. Mehrere Falscher wurden verhaftet.

# JLSE RÖMNER

Roman von Elsbeth Borchart

73. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und er hatte doch nichts getan, sie zu betören, er war ruhig und freundlich, wenn auch sehr gütig zu ihr gewesen. Er hatte ihr nie von Liebe gesprochen, aber seit heute wußte sie, daß er sie liebte.

Aber dieses Bewußtsein beglückte sie nicht; es beschwor tausend neue Qualen herauf. Eine unüberwindliche Schranke wuchs zwischen ihnen auf. Wenn er erfuhr — und er mußte es erfahren — daß sie die Braut eines anderen war, daß sie als solche an seiner Brust, in seinen Armen gelegen hatte, wie mußte er sie verachten und verurteilen. O, hätte sie Heinz gefolgt, wäre sie nie unter der Bedingung des Geheimhaltens ihrer Verlobung nach Zworrau gegangen! Es hatte sich zu bitter gerächt.

Was sollte nun werden? Uebermorgen reiste sie nach Berlin, und wie ein Trost erschien ihr diese Aussicht. Sie wußte aber, daß sie nie, nie wieder nach Zworrau zurückkehren würde, und ihr Herz brach dabei. Sie durfte ihn nicht wiedersehen, nie mehr — vielleicht, daß sie daheim den Frieden wiederfand, daß sie an Heinz Seite — mein Gott, konnte sie denn noch an eine Verbindung mit Heinz denken, mit der Liebe für einen anderen im Herzen? Wäre das nicht eine Sünde, für die es kein Verzeihen gab?

So zermarteten sie die qualenden Gedanken und verfolgten sie bis in die Nacht. Sie fand keinen Schlaf, und als sie sich am nächsten Morgen erhob, waren ihre Augenlider rot und geschwollen, und ihr Kopf schmerzte zum Zerpringen. Glücklicherweise war sie vom Unrecht entbunden. Die Gräfin hatte ihr den Tag freigegeben, damit sie padeu könnte. Mechanisch legte sie Stid um Stid in ihren Koffer.

Die Mamsell, die ihr seit ihrem ersten Eintritt auf Zworrau stets freundlich begegnet war und für ihr leib-

liches Wohl Sorge getragen hatte, kam auch heute, um ihr persönlich ihre fein und sauber gewaschene und geplättete Wäsche zu bringen. Als sie in Ilse bleiches, übernichtigtes Antlitz sah, erschrak sie.

„Mein Himmel, Fräulein Römer, wie schau's denn aus? Sie werden halt doch nicht krank werden?“

Ilse beruhigte sie und sagte, sie habe nur heftige Kopfschmerzen, die bald besser werden würden.

„Hier im Zimmer gewiß nicht!“, erwiderte die Mamsell. „Sie sollten ein bißel spazieren gehen! Die Sonne scheint so schön, und der Sturm von gestern hat nachgelassen!“

Ilse nickte freundlich: „Sie haben recht, ich werde eine Stunde in dem Park spazieren gehen.“ Sie zog ihr Winterjackett, das sie schon für die Reise zurechtgelegt hatte, an, setzte den Reisehut, ein englisches Filzhütchen, auf und ging die Treppe hinunter, ganz leise, daß niemand sie höre.

Die kräftige, kühle Luft erfrischte sie in der Tat etwas, und immer weiter dehnte sie ihren Spaziergang aus.

Da — plötzlich stockte ihr Fuß — wie gelähmt sanken die Hände am Körper herab, und das Blut in ihren Adern hemmte seinen Lauf. Aus einem Seitenwege, den sie gerade kreuzte, trat Jochen, ohne daß sie ihn vorher bemerken konnte, Graf Konrad. Einen Augenblick dachte sie an Flucht, aber es war zu spät. Er blieb schon mit kurzem Gruß vor ihr stehen. Nur einen einzigen Blick hatte sie auf ihn geworfen, dann senkten sich ihre Lider über die Augen herab.

Er trug denselben Wettermantel wie gestern. Sein Gesicht war bleich, und die dunklen Ränder unter den Augen zeugten von einer durchwachten Nacht.

Er streckte ihr beide Hände entgegen und sah sie an: „Ilse, hat mein gestriges Angestüm Sie erschreckt? Zärnen Sie mir?“

Dieser weiche Klang stahl sich in ihre Seele und ließ jede Saite darin erklingen, jeden Nerv erbeben. Sie fürchtete sich, in seine Augen zu sehen und seine Hände zu berühren, darum tat sie, als ob sie sie nicht sähe.

„Nein, Herr Graf — wie sollte ich Ihnen zürnen?“ Da trat er ganz nahe an sie heran und beugte sich zu ihr herab.

„So darf ich weiter sprechen — so darf ich sagen, was mir schon gestern auf den Lippen lag, und was auszusprechen Sie durch Ihre grausame Flucht verhinderten. Ilse — Ilse — ich —“

„Am Gotteswillen, nicht weiter!“ Mit angstverzerrten Zügen und abwehrend emporgehobenen Armen stand sie ihm gegenüber. In ihren Augen lag die furchtbarste Qual und Verzweiflung — „Herr Graf, ich bin eines anderen Braut!“

Graf Konrad taumelte, wie vom Schläge getroffen, einige Schritte zurück, er war leichenblau geworden. Sekundenlang verharrte er, ohne ein Wort zu sprechen, und als er endlich die Sprache wiederfand, da klang seine Stimme fremd und so rau und schrill, als wenn eine Saite in seinem Innern gesprungen wäre.

„Sie — Sie, die Braut eines — anderen? — und das sagen Sie mir — erst jetzt?“

Ilse war am Rande ihrer Fassung. Seine vorwurfsvolle Frage schnitt ihr wie ein Messer ins Herz. Nein, er sollte sie nicht verachten — sie ertrug es nicht —

„Ein besonderer Umstand zwang mich zu schweigen, Herr Graf, lassen Sie mich Ihnen erklären.“

Er winkte abwehrend mit der Hand und schüttelte müde den Kopf.

„Nein, nein, erklären Sie mir nichts! Wozu auch — Leben Sie wohl!“

Wie versteinert stand Ilse und sah dem eilig Davonschreitenden nach. Ihr Mund öffnete sich, sie wollte ihm nachrufen: „Konrad, Konrad — einzig und allein Geliebter — gehe nicht so von mir, nicht mit dieser schweigenden und um so furchtbareren Verachtung.“

(Fortsetzung folgt.)



betar große Ge-... lich wird noch... und zwar zu... Bemerkung ist...

Um die Weib-... den Angehörigen... um die sich stets...

Am Abend des... unter Leitung... ein Kruppenpiel...

Der Welt... Kaiserin, einem... in Klein...

Bankier Rubenstein... Der in Paris wegen... und Betrugs...

Revolvergefecht am Christtag. In South Pittsburg (Amerika) kam es am Christtag abends in der Hauptstraße zu einem Streit zwischen Schützen der Stadt und denen des angrenzenden Landbezirks.

11 Alkoholvergifter in New York. Am Festonntag sind in New York 11 Personen an Methyalkohol (Holzschnaps) gestorben. Die Alkoholpolizei übte auf die Feiertage eine besonders strenge Aufsicht aus.

Beand auf einem Flugplatz. Auf dem Bolling-Flugfeld bei Washington geriet ein großer Lagerschuppen mit Flugzeugen und Ersatzteilen in Brand.

Geburtenrückgang in Italien. Der Ehrgeiz Mussolinis ist es u. a., bis zum Jahr 1950 die Bevölkerung Italiens auf 60 Millionen zu bringen — wozu diese 60 Millionen leben sollen.

Ein wichtiger Papyrusfund. Von der „Eremitage“ in Petersburg wird demnächst ein bemerkenswertes Schriftstück herausgegeben, eine alte ägyptische Papyrusrolle, die von zwei russischen Gelehrten, dem Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Taraschew, und dem Kustos der Abteilung für orientalische Altertümer, Strumel, entziffert worden sind.

Aus dem Jesuitenorden. Die Gesellschaft Jesu zählt nach der neuesten Statistik 20 107 Mitglieder, davon sind 947 Priester. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vorjahr 538 Mitglieder.

Der Franziskanerorden zählt nach den neuesten Erhebungen 18 739 Mitglieder in 1863 Klöstern. Davon sind 9414 Priester, 2685 Kleriker, 741 Novizen und 5899 Laienbrüder.

Bankier Rubenstein. Der in Paris wegen Unterschlagung und Betrugs verhaftete Bankier Rubenstein betrieb früher ein kleines Geschäft in Petersburg. Durch Spekulationen gelang es ihm, in kurzer Zeit in den Besitz eines sehr großen Vermögens zu kommen.

Letzte Nachrichten

Eine neue Verordnung des Reichswehrministeriums über den Ersatz der Reichswehr. Berlin, 29. Dez. Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, ist eine neue Verordnung des Reichswehrministeriums erschienen.

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!

find die Truppenteile anzuzeigen. Truppenteile, die einen starken Zulauf haben, dürfen für andere werden. Die Truppenteile dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, nicht politische Vereine und andere gemeinnützige Einrichtungen benutzen.

Der Damesplan und das deutsche Eigentum in Amerika. Berlin, 29. Dez. Wie ein Berliner Blatt aus New York berichtet, meldet im Zusammenhang mit den Plänen deutscher Versicherungsgesellschaften, ihre Geschäftstätigkeit in Amerika wieder aufzunehmen.

Der italienische Bizekonsul in Moskau ermordet. Romno, 29. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht in der Umgebung der Stadt die böllig unbekleidete Leiche des italienischen Bizekonsuls totierend gefunden worden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A. G. Stuttgart. Freitag, 30. Dezember: 13.30: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.00: Aus dem Reiche der Frau.

Die neueste „Funt-Funktriere“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold. Sport: Winterporttage. Am Freitag, 6. Jan. 1928 (Ercheinungs-) fest verkehren unter Voraussetzung guter Schneeverhältnisse — anlässlich des Jugendstages in Wildbad — folgende Winterporttage mit Wagen 4. Klasse: Stuttgart Hof, ab 5.40. Wildbad an 7.42 und Wildbad ab 18.51, Stuttgart Hof, an 20.48.

Handel und Verkehr. Landw. Anbau und Erntertrag in Württemberg im Jahr 1927. Die gesamte landwirtschaftliche benützte Fläche betrug lt. Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts in Württemberg im Jahr 1927 1 209 343 Hektar gegen 1 202 341 Hektar im Jahr 1926.

19 187 880 (pl. 3 838 504). Kohlraben 6 593 314 (pl. 1 675 338). Weiskohl 1 522 576 (plus 453 548), Futterpflanzen 53 571 864 (plus 3 620 446) Zentner.

Der Weinertag in Württemberg im Jahr 1927. Nach der vom Statistischen Landesamt gefertigten Statistik des Weinertags im Jahre 1927 ist das vorläufige Ergebnis derselben folgendes: Der gesamte Weinertag berechnet sich (in runden Zahlen) zu 89 300 Hektoliter, das macht bei einer im Ertrag stehenden Fläche von 10 500 Hektar auf 1 Hektar 8,5 Hektoliter (gegen 4 Hektoliter im Jahre 1926).

Ergebnisse der württ. Sparkassenstatistik im Rechnungsjahr 1926. Die gesamte Zahl der öffentlichen Sparkassen in Württemberg betrug im Jahr 1926 laut Mitteilungen des Stat. Landesamts 70 (im Vorjahr 71), die über 45 Zweigstellen, 221 Annahmestellen, 882 Schulsparkassen und 83 Sparautomaten verfügten.

Der Fernverkehr in Berlin. Nach der Uebersicht des Hauptpostamts Berlin wurden im Jahr 1927 etwa 400 Millionen Telefongespräche, täglich etwa über 1,1 Million, geführt.

Ein Schwimmdock für die Türkei. Das türkische Parlament hat beschlossen, die Frage der Errichtung eines von einer deutschen Werk auszuführenden Schwimmdocks zu prüfen, bevor der Kreuzer „Sultan Idris Selim“ (der frühere deutsche Kreuzer „Göben“) einem Umbau unterzogen werde.

Table with market data for Stuttgart Schlachtviehmarkt, 28. Dez. Columns include animal types (Cows, Cattle, Pigs) and prices.

Table with market data for Schweinepreise. Columns include pig types and prices.

Table with market data for Fruchtpreise. Columns include wheat, rye, and other grains.

Zeitungs-Katalog 1928. Die in früherer Zeit geht uns heute der große Zeitungs-Katalog der Ala Haasenstein & Vogler für das Jahr 1928 in seiner 53. Auflage pünktlich zur Jahreswende zu.

Table with market data for Nürnb. Hopfen. Columns include hop types and prices.

Table with market data for Schweinepreise. Columns include pig types and prices.

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!



# Neujahrskarten G.W. Zaiser

Buchhandlung, Nagold.

in großer und schöner Auswahl bei

Wegen Jahresabschluss sind unsere Schalter am 2809  
 Samstag, den 31. Dezember  
**geschlossen.**  
 Oberamtssparkasse Nagold.

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Schalter am  
**31. Dezember 1927**  
**geschlossen.**  
 Gewerbebank Nagold  
2310 e. G. m. b. H.

Nagold. 2312  
**Saalbau z. Löwen**  
 Sonntag, 1. Jan. 1928:  
**Großes Bierkonzert**  
 mit **Neujahrfeier**  
 unter Mitwirkung der gesamten Stadtkapelle.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Es laßt höfl. ein  
**C. Cortschewsky**  
**Fr. Kurlenbauer.**

**Frauenarbeitschule Nagold.**  
**Derneue Kurs**  
 beginnt am 3. Jan. 1928  
 Anmeldungen nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung entgegen und vom 3. Januar 1928 ab die Lehrerinnen in der Frauenarbeitschule.  
2289  
 Die Schulleiterin: Clara Mauer.

Gemeinde Ebershardt.  
**Langholz-Berkauf.**  
  
 Am Freitag, den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindevord Lauer  
**41 Stüd mit 39,78 Km. Forstchen.**  
 Schriftl. Angebote in Prozenten der Forsttaxe 1928 sind bis zu obigem Termin beim Schultth.-Amt einzureichen.  
2310  
 Den 28. Dez. 1927. Gemeinderat.



**Für Silvester**  
 empfehlen wir neben unserem reichhaltigen, bestfortiertem Lager in gutgepflegten offenen

**Rot- u. Weißweinen**  
**Schaumweine**

Schwäbisch Gold	in ganzen und halben Flaschen
Saar Riesling	
Carte Blanche	
Kessler Kabinett	
Kupferberg Gold	
Henkell Trocken	

**Flaschenweine**

1921er Hackenheimer Galgenberg	aus eigener Füllung
1923er Wolzheimer Auslese	
1925er Kappelrodecker Weissherbst	
1926er Kleinbottwarer Berg	
1926er Lagrein Kretzer	
1926er Zeller weiss (Mosel)	
Malaga fst. alter, rotgold	

**Spirituosen**

Schwarzw. Himbeergeist	aus eigener Füllung
„ Kirschwasser	
„ Zwetschgenwasser	

Cognacs und Liköre in dem erstklassigen Fabrikat Landauer & Macholl  
 Beste Qualitäten — Günstige Preise

**Berg & Schmid.**  
 Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster.

Für die durch Kinder der Sonntagschule mir übermittelten Gaben für das christliche Liebeswerk an den Blinden im Orient jagt aus diese Weise herzlichsten Dank  
2313  
 R. Weibrecht.

**Vergelt's Gott!**  
 Für die vielen Gaben und liebevolle Bescherung, die man uns am Heiligen Abend bereitet hat, spreche ich im Namen aller Wanderer unsern Dank aus.  
 Wir danken zuerst dem Herrn Stadtschultheiß für das teilnehmende Entgegenkommen, wir danken auch dem Herrn werten Hauseltern sowie den Diensthöfen für die gute Verpflegung; wir danken auch dem Herrn Stadtpfarrer Pfarrer für Leitung und Rede, sowie den 2 Knaben und Mädchen für die Gedichte. In allem also: Vergelt's Gott!  
2314  
 Fr. R.

**Rindleder-Hosen**  
 für große Figur, zu verl.  
 Jepsf, Haiterbacherstr. 39,  
2307  
 Nagold.  
 Schwarze, bereits noch neue

**Punsch Arrak Rum Wein Sekt Likör**  
 bietet der umsichtige Geschäftsmann in einer „Gesellschafter“-Anzeige an.

**Stangen-Berkauf.**  
 Am Mittwoch, den 4. Januar 1928, vormitt. 5 Uhr in Altensteig im Gasthaus zur „Taube“ aus dem ganzen Forstbezirk. Geäußt: 79 Ff; Bauft.: 26 Ia. 531 Ib, 944 II. 150 III, 619 IV., 486 V.; Dopfenst.: 318 L., 246 II. Kl. (90% Ff und 10% Ta). Günstige Abfuhr zu den Bahnhöfen: Altensteig, Berneck, Wildenberg. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.



Morgen Freitag (nicht Samstag) 8 1/2 Uhr Lokal **Spielerversammlung.**

**Weiße- und Rotweine**  
 in allen Quanten, sowie

**ff. Flaschen-Weine und Malaga**  
 empfiehlt 2240  
**Eugen Breuning**  
 Weinhandlung und Küferei.

Niederlage des **Obernauer Löwensprudels**  
 Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle  
 Tafelwasser — Arztlicherseits bestens empfohlen.  
 Abgabe ohne Flaschenband  
**Franz Kurlenbauer**  
 Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

**Lösungs-Büchlein**  
 zu 85 J vorrätig bei  
 Zaiser, Buchhdlg.

**Das Alleinherstellungsrecht**  
 für ein alkoholfreies **Spezial-Getränk**  
 ist für die Bezirke Nagold u. Calw mit Wildbad zu vergeben. 2317  
 Komplette Einrichtung wird geliefert.  
 Gefl. Angebote von kapitalkräftigen Interessenten unter N. N. 5333 Rudolf Woffe, Nürnberg, erbeten.

**Hunderttausende lesen die WOCHE**  
 Deutschlands populärste Zeitschrift  
 Des Wertescheitern in ständlichen Mittelst. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Roman-Fortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen. Bedeutende Veröffentlichungen über die Lebensprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik. Derbildlich in der Herstellung. Photographische Abbildungen der Bilder durch Zeichnung, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die ihr 50 Pf. Abdruck an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.  
 Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

**Tun Sie es auch!**  
 Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold** vorrätig.

Empfehle 2248

**Gebrannten Kaffee**  
 in edelsten Mischungen aus eigener Rösterei

**Quieta**  
 rot, gelb, gold

**Kaffeemischung**  
 offen und in Packungen

**Kaffee Hag**

**Karlsbader Kaffeegewürz**

**Tee, offen**  
 ff. Darjeeling, Orange Pekoe  
 ff. Ceylon Orange Pekoe

**Messmers Tee**  
 in verschiedenen Qualitäten

**Neutrale Teepackungen**  
 in größter Auswahl

**Kakao**  
 offen und in Paketen

**Tafelschokolade**  
 in den besten Marken

**Pralinen**  
 in Geschenkpackungen sowie offen.

**Wilhelm Frey, Nagold**  
 Bahnhofstr. 12      Telefon Nr. 122.

ZUM JAHRESWECHSEL

Glückwunschkarten  
 Besuchskarten  
 für geschäftliche und private Zwecke



empfehlen

BUCHDRUCKEREI DES NAGOLDER

TAGBLATT

**Inserate**  
 für die Samstagnummer  
 sofort aufgeben!



Nitrophoska IG

**Volldünger**  
 mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali  
 Für alle Kulturen geeignet

**Kopfdünger**  
 für alle Wintersaaten

**Grund- und Kopfdünger**  
 für alle Frühjahrssaaten, für Hackfrüchte, Weiden und Wiesen

Ausstreuen der drei Kernnährstoffe in einem Arbeitsgang

VERKAUF DURCH:  
 LANDWIRTSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN,  
 HANDEL, DÜNGERFABRIKEN,  
**STICKSTOFF-SYNDIKAT**

Ar  
 mit d  
 .Feier  
 Er  
 Der  
 Schrift  
 Telegram  
 Nr. 30  
 Der Al  
 deutsche Fl  
 lands zur  
 liches Herr  
 Macht herab  
 fach vergen  
 Flotte vor  
 Endziel  
 auch immer  
 Kampf auf  
 Als die un  
 derer, die  
 Gefangenen  
 hat sicher  
 glaubte ma  
 (1805), Eng  
 teres Jahri  
 weiß jeder  
 tümer gew  
 Staatskunst  
 Der Ja  
 müsse Deut  
 Höhe behar  
 ruhe auf  
 Kräfte reich  
 zu sichern.  
 wahrheint  
 Vier Ja  
 auf dieser  
 ein Ende g  
 diese Vorhe  
 die Seebabr  
 nach Genf  
 die friedlich  
 Gleich be  
 auf der Ko  
 die Amerka  
 Amerika ge  
 zu bluffe  
 männer“ de  
 nach dem  
 brauchen.“  
 Deutschland  
 nicht auch  
 zwischen de  
 die amerika  
 maß gewon  
 stellt, als  
 Scheitern  
 Die  
 Berlin,  
 der Reichs  
 nach Neujah  
 Es handelt  
 der Länder  
 gen durch d  
 die Heberga  
 Reich, sowie  
 dem Verfall  
 mußte. B  
 ihre abgetre  
 ie n würde  
 gebrachte  
 he n verla  
 Domänen v  
 Rechtsgrund  
 abscheidung  
 der erklärt,  
 fungen durc  
 des Reichs  
 müssen der  
 80 v. H. zu  
 Deffentlichke  
 aber vielfac  
 finanziellen  
 jollen vor  
 ung der G  
 Was insbef  
 rang anlan  
 gebiet mi  
 so erscheint  
 frage nicht  
 gebiets durc  
 Erledigung  
 schieden me  
 Die Verha  
 Berlin,  
 heute Berho